

Bestandskatalog der Teppiche

Anja Kregeloh, Eva Hanke

Abbildungen

Die Teppiche werden in Knüpfrichtung abgebildet, das heißt mit dem Knüpfbeginn am unteren Rand. Eine Ausnahme stellen dabei die auf dem Kopf stehend geknüpften *Säulen-* und *Nischen-Teppiche* dar. Da diese eine eindeutige Ausrichtung des Motivs aufweisen, befindet sich hier der Knüpfbeginn am oberen Bildrand.

Gewebeanalysen

Die ausführlichen kunsttechnologischen Daten, die Bestandteil sämtlicher Katalogeinträge bilden, wurden im Forschungsprojekt durch Eva Hanke erfasst. Eine detaillierte Gewebeanalyse konnte während der Projektlaufzeit jedoch nicht bei allen Teppichen durchgeführt werden, sodass in einigen Fällen auf eine frühere Analyse durch Angelika Streiter und Erika Weiland zurückgegriffen wurde. Diese zum Teil recht knappen Informationen wurden überprüft, fehlende Angaben soweit wie möglich ergänzt und entsprechend der aktuellen Erfassung angepasst. Terminologie und Gliederung der webtechnischen Analysen folgen den Vorgaben des Centre International d'Étude des Textiles Anciens (CIETA).

Knoten

Bei den Bistritzer Teppichen kommt lediglich der symmetrische Knoten vor. Je nach Staffelung der Kette entstehen dabei verschiedene Unterarten, die im Katalog als Sy1, Sy2 und Sy3 bezeichnet werden.

Sy1: Die Kettfäden liegen in einer Ebene parallel nebeneinander.

Sy2: Die Kettfäden liegen durch die gestaffelte Kette nicht in einer Ebene. In Bezug zur Knüpfrichtung liegt jeweils die linke Kette tiefer.

Sy3: Die Kettfäden liegen durch die gestaffelte Kette nicht in einer Ebene. In Bezug zur Knüpfrichtung liegt jeweils die rechte Kette tiefer.

Lazy Lines

Bei den Lazy Lines kamen nachfolgend beschriebene Arten der Schussumkehr zum Einsatz:

Schussumkehr I: Die Schussfäden kehren auf beiden Seiten der Lazy Line jeweils um benachbarte Kettfäden zwischen den Knotenreihen um. Die Diagonale entsteht dadurch, dass die Schussumkehr nach jeder Knotenreihe um jeweils mindestens einen Knoten versetzt ist.

Schussumkehr II: Die Schussfäden kehren um einen gemeinsamen Kettfaden zwischen den Knotenreihen um.

Schussumkehr III: Die Schussfäden kehren um zwei gemeinsame Kettfäden zwischen den Knotenreihen um.

Schussumkehr IV: Die Schussfäden kehren um benachbarte Kettfäden und auf einer Seite die Knotenreihe umlaufend um.

Schussumkehr V: Die Schussfäden kehren um einen gemeinsamen Kettfaden und auf einer Seite die Knotenreihe umlaufend um.

Schussumkehr VI: Die Schussfäden kehren um zwei gemeinsame Kettfäden und auf einer Seite die Knotenreihe umlaufend um.

Webkanten

Die Webkanten weisen in den meisten Fällen einen eigenen Schussfaden auf, der um die äußersten, meist vier bis sechs Kettfäden verläuft. Teilweise wurden die Kettfäden auch doppelt genommen, um die Längsseiten des Teppichs noch weiter zu verstärken. Die Verbindung zwischen Webkante und Knüpfbereich zeigt die nachfolgenden Varianten:

Webkanten mit »Steppstichlinie«: Die Verbindung der Webkante mit dem Knüpfbereich erfolgt durch Umkehr der Schussfäden des Knüpfbereichs über die Schussfäden der Webkante unter Bildung einer »Steppstichlinie« auf der Vorderseite.

Webkanten ohne »Steppstichlinie«: Die Verbindung der Webkante mit dem Knüpfbereich erfolgt durch Umkehr der Schussfäden des Knüpfbereiches um den innersten Kettfaden der Webkante.

Webkanten ohne »Steppstichlinie«, mit durchgehendem Schuss: Die Verbindung der Webkante mit dem Knüpfbereich erfolgt durch Umkehr der Schussfäden des Knüpfbereichs um den äußersten Kettfaden der Webkante. Dazwischen befindet sich ein eigener Schussfaden, der nur über die Breite der Webkante verläuft und die Zwischenräume im Bereich der Knotenreihen auffüllt.

Zur weiteren Erklärung technischer Merkmale siehe auch den Beitrag *Material und Technik* in diesem Band.

Markierungen und Aufschriften

Die Markierungen beziehen sich in der Regel auf alte Nummerierungen. Die durch Ernst Kühlbrandt vorgenommene Nummerierung ist seinem Notizbuch¹, den in seinem Auftrag gefertigten Skizzen und/oder kleinen Stoffläppchen zu entnehmen, die an den Teppichen angebracht sind und seinen Stempel sowie Maßangaben tragen. Die Aufschriften in großen schwarzen Buchstaben, die auf der Rückseite der Teppiche angebracht sind, lassen sich keiner Inventarisierungsmaßnahme zuordnen. Sie sind offenbar vor den weißen quadratischen Geweben mit den aufgestickten Nummern angebracht worden. Mit violetter Kopierstift wurden wohl nach dem Zusammenfügen der Teppichfragmente zusätzliche Nummern auf die weißen Stoffquadrate mit den aufgestickten Nummern geschrieben. Das dritte Fragment von Kat. 2 und die Fragmente von Kat. 13 wurden offenbar erst später identifiziert und nicht mehr angenäht. Beide Nummernsysteme lassen sich nicht zuordnen. Die aufgestickten Nummern dienten bis zur Inventarisierung im Germanischen Nationalmuseum 1995 zur Identifikation der Teppiche und finden sich auch in den Inventaren von 1944² und 1948³. Eine tabellarische Übersicht der Nummernsysteme bietet die Konkordanz im hinteren Teil dieses Bandes. Näheres zu weiteren Markierungen auch im Beitrag *Gebrauchsspuren und Reparaturen*.

1 AEK IV.F.289b.

2 »Inventar über Kirchentepiche, Matrikeln und andere wertvolle Dokumente der evang. Kirchgemeinde A. B. in Bistritz.« Datiert 15.9.1944. ASI, A VIII/018, A 1982.

3 Inventar »Kirchentepiche – Bistritz«, datiert Ried, i. I., den 13.10.1948. Vgl. den Beitrag *Vom Gebrauchsgegenstand zum Identifikationssymbol*, Anm. 68. Die gestickten Nummern 13/57 und 60 (Fragmente von Kat. 2) sind hier noch als zwei Positionen aufgeführt, ebenso die Nummern 32 und 63 (Fragmente von Kat. 13). Dies führte in der Vergangenheit zu abweichenden Zahlenangaben des Teppichbestands.